

ZAHLEN UND DATEN

Fakten über jugendliche Flüchtlinge

- UNHCR sorgt weltweit für 7,7 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Das sind knapp die Hälfte aller Flüchtlinge und Vertriebenen.
- In Zentralafrika sind im Schnitt 57 Prozent der Flüchtlinge jünger als 18 Jahre, in Angola sogar 69 Prozent.
- Der Anteil der Flüchtlinge und Vertriebenen zwischen 12 und 24 Jahren liegt bei 35 Prozent.
- 40 Prozent der von UNHCR geschützten Menschen leben in Flüchtlingslagern, 13 Prozent in Städten. In Afrika leben ca. 50 Prozent aller Flüchtlinge in Flüchtlingslagern.
- Schätzungen zufolge sind in den letzten zehn Jahren über zwei Millionen Kinder und Jugendliche in bewaffneten Konflikten getötet worden. Sechs Millionen sind verletzt oder verstümmelt worden, eine Million wurden zu Waisen.
- Weltweit gibt es derzeit ca. 300 000 Kindersoldaten.
- Mehr als 3,2 Millionen Kinder unter 15 Jahren sind mit HIV/AIDS infiziert, in der Altersgruppe von 15 bis 24 sind es 10,3 Millionen.
- Etwa eine Million Kinder und jugendliche Flüchtlinge besuchen von UNHCR finanzierte Schulen. Rund 86 Prozent der geförderten Schulen sind Vor- oder Grundschulen.
- In den von UNHCR geförderten Schulen konnte der Anteil der Mädchen auf 42 Prozent erhöht werden.

GERICHT

VBI-Sitzungen in Triesenberg wegen Zonenplan

VADUZ – Die Verwaltungsbeschwerdeinstanz tagt am 23., 25. und 30. Juni 2003 in folgenden öffentlichen Sitzungen:

- am 23. Juni 2003 in öffentlicher Verhandlung um 13.30 Uhr, Besammlungsort: Rathaus Triesenberg, Sitzungszimmer Gemeinderat; VBI 2002/121 wegen Zonenplan Triesenberg
- am 25. Juni 2003 in öffentlicher Verhandlung um 14.00 Uhr, Besammlungsort: Rathaus Triesenberg, Sitzungszimmer Gemeinderat; VBI 2002/117 wegen Zonenplan Triesenberg
- am 30. Juni 2003 in öffentlicher Verhandlung um 13.30 Uhr, Besammlungsort: Rathaus Triesenberg, Sitzungszimmer Gemeinderat; VBI 2002/121 wegen Zonenplan Triesenberg (paf)

JUGENDAGENDA-FEST

Jetzt wird gefeiert!

VADUZ – Morgen Samstag, den 21. Juni findet im Jugendcafé Caméleon Vaduz das grosse Jugendagenda-Fest von 19 bis 24 Uhr statt. An diesem aussergewöhnlichen Event feiern wir die Fertigstellung der «vergissmeinnicht»-Jugendagenda. Diese Agenda ist übrigens ab Ende Juni z.B. im Treff Vaduz, in den Papeterien Thöny & Konrad Vaduz, im «aha» in Schaan oder natürlich direkt im Caméleon erhältlich. An diesem Projekt-Abschlussereignis werden alle Projektbeteiligten Jugendlichen reich belohnt – z.B. mit verschiedenen Gutscheinen – sowie mit einer druckfrischen «vergissmeinnicht»-Jugendagenda. Natürlich haben auch alle anderen Interessierten die Möglichkeit, die Agenda welche das Thema «Zusammenleben im FL» bearbeitet, für nur Fr. 10.– zu kaufen. Auch das Programm weiss zu begeistern und lässt fast keine Wünsche offen: knalltrendige DJs (Reggae, R&B und «all style sound»), kulinarische Köstlichkeiten (Envers Kebap), Trommel- und Tanzperformance mit Tetteh Benjamin und der Live Band «amiga». Die drei Jungs um «amiga» absolvieren auf der Caméleon-Stage übrigens ihren ersten öffentlichen Gig und freuen sich auf unzählige Zuschauer- und Hörer/-innen. Seinen Sound umschreibt das Trio mit Schrammelrock beziehungsweise Deutsch-Alternativ gemixt mit 100 anderen Musikstilen. (Eing.)

Im Schlafanzug geflüchtet

Weltflüchtlingstag steht ganz im Zeichen von jugendlichen Flüchtlingen

SCHAAN – Der Weltflüchtlingstag von heute, unter dem Motto «Jugendliche Flüchtlinge – Zukunft gestalten», ist einer Gruppe von Flüchtlingen gewidmet, die altersbedingt besonders unter den Umständen und Folgen einer Flucht leiden.

Kindheitserinnerungen sind die schönsten Erinnerungen, die man im Erwachsenenalter haben kann. Was ist aber, wenn diese Erinnerungen zu einem Albtraum geworden sind? Viele Kinderflüchtlinge haben Schreckliches erlebt und können ihre Traumata ohne Hilfe nur schwer bewältigen.

Im Niemandsland des Exils

Wenn man sie fragt, erinnert sich die 24-jährige Arami «an das geräumige Haus» ihrer Familie in Somalia und daran, wie sie «als kleines Mädchen mit Freunden in dem schönen kleinen Garten» gespielt hat. Doch sie hat auch andere Erinnerungen: Ihr Vater wurde im somalischen Bürgerkrieg «bei einem Massaker» getötet und Arami musste ins Exil. Die Flucht kam über Nacht: «Wir mussten in Schlafanzügen fliehen. Wir hatten nicht einmal Zeit, irgend etwas mitzunehmen.»

Bolleh und Emmanuel, zwei junge Männer, berichten, wie sie mit ihren Freunden am Strand von Monrovia, der Hauptstadt von Liberia, sangen und tanzten. Sie arbeiteten als Jeansverkäufer in einem Geschäft in der Stadt, wie es viele Jugendliche tun – bis sie eines Tages von einer der Rebellengruppen entführt und zu Kindersoldaten rekrutiert wurden. Man unterzog sie einer Gehirnwäsche, lehrte sie, dass «Tod besser ist als das Leben», und zwang sie, gegenrassistische Guerillas nicht nur zu bekämpfen, sondern bisweilen auch kaltblütig hinzurichten.

Layla ging besonders gern in eine kleine Moschee, «in der ich allein und in Frieden zu Gott sprechen konnte». Die Dreizehnjährige wurde im iranischen Exil geboren, hat die Heimat ihrer Eltern nie kennen gelernt. Die Familie musste aus dem allmählich im Chaos versinkenden benachbarten Afghanistan fliehen. Doch auch die neue Wahl-



Hoffnung: Mädchen aus Sierra Leone in einem Flüchtlingslager in Guinea

Der Weltflüchtlingstag steht in diesem Jahr unter dem Motto «Jugendliche Flüchtlinge – Zukunft gestalten».

heimat war kein dauerhaft sicherer Ort: In der Angst, sie könnten aus dem Iran zwangsweise nach Afghanistan abgeschoben werden, ging die Familie weiter in den Westen und gelangten schliesslich nach Griechenland, wo sie einen Asylantrag stellten.

Bildung wichtigstes Element

Die Geschichten von Arami, Bolleh, Emmanuel, Layla stehen für Millionen andere Kinder und junge Menschen, deren Lebensumstände sie zur Flucht gezwungen haben. In einer entscheidenden Phase des Erwachsenwerdens, in der sie eigentlich die sozialen Fähigkeiten und die Bildung für ein zukünftiges Leben erwerben sollten, finden sie sich im Niemandsland des Exils wieder, wo sie ignoriert, ausgebeutet oder einfach zu einem Dasein ohne Hoffnung verdammt sind.

Bildung ist vermutlich das wichtigste Element, um jungen Menschen zu helfen, dem Exil und der Armut zu entkommen. Gleichzeitig ist in keinem anderen Bereich das Dilemma so deutlich, in dem man bei dieser besonderen Flüchtlingsgruppe steckt. Schulbildung ist teuer, schwierig und politisch umstritten. Wenn Flüchtlinge an einen be-

stimmten Ort kommen, wie lange werden sie dort bleiben? Zumindest am Anfang hofft man, immer, dass Flüchtlinge schnell an ihren früheren Wohnort zurückkehren können. Wann ist also der richtige Zeitpunkt, um etwas für die Schulbildung von Flüchtlingskindern zu tun? Solche Fragen können in diesem sensiblen Bereich zu einer folgenreichen Tatenlosigkeit führen; dabei handelt es sich bei Bildung um ein Grundrecht jedes Menschen. Immerhin ist es den Flüchtlingshilfsorganisationen gelungen, gemeinsam ein Behelfssystem aufzubauen, durch das junge Flüchtlinge heutzutage eine Grundschulbildung erhalten. Für viele Millionen von ihnen gibt es jedoch kaum formellen Zugang zu weiterführenden Schulen oder Universitäten.

Flüchtlingsbildungsfonds

Anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung von UNHCR im Dezember 2000 hat die frühere Flüchtlingshochkommissarin Sadako Ogata einen Flüchtlingsbildungsfonds eingerichtet. Dieser soll einem Teil der 1,5 Millionen jugendlichen Flüchtlinge in den

Entwicklungsländern den Zugang zu Sekundarbildung ermöglichen. Gegenwärtig haben nur ungefähr drei Prozent von ihnen Zugang zu Unterricht jenseits der Grundschulstufe. Das ist ein bescheidener Beitrag zur Entwicklung einer ganzen Generation junger Menschen, die sich eigentlich darauf vorbereiten sollte, in der Welt von morgen eine führende Rolle einzunehmen. Stattdessen läuft sie Gefahr, zur «verlorenen Generation» von heute zu werden.

FLÜCHTLINGSTAG

Der Weltflüchtlingstag wird auch in Liechtenstein begangen. Im Flüchtlingsheim in Vaduz ist heute Tag der offenen Tür und das Regierungsgebäude in Vaduz wird als Zeichen der Solidarität mit den Flüchtlingen auf der ganzen Welt blau beleuchtet.

Wie junge Flüchtlinge in Liechtenstein leben, erfahren Sie morgen im Volksblatt.



TODESANZEIGE

Wir haben die schmerzliche Pflicht, Ihnen mitzuteilen, dass unser langjähriger Mitarbeiter

Gregor Beck

geboren am 20. Dezember 1950

am 16. Juni 2003 verstorben ist.

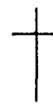
Herr Beck trat am 27. Dezember 1977 in unser Unternehmen ein. Er arbeitete zuletzt als Mitarbeiter in der Diamantkronen-Fertigung in Schaan.

Wir verlieren in Gregor Beck einen treuen und zuverlässigen Mitarbeiter und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung ist am Montag, 23. Juni 2003, um 10.00 Uhr in Buchs. Seiner Frau und der Trauerfamilie entbieten wir unser herzliches Beileid.

Schaan, 16. Juni 2003

Hilti Aktiengesellschaft
Konzernleitung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



TODESANZEIGE

In deine Hände lege ich
voll Vertrauen meinen Geist.
Du hast mich erlöst, Herr,
du treuer Gott.

Unsere liebe Mama, Nana, Schwiegermama, Schwester

Anni Beck-Scheibenstock

5. November 1927 – 18. Juni 2003

hat uns plötzlich und unerwartet verlassen und ist zu ihrem Schöpfer heimgekehrt.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Schaan, Eschen, 18. Juni 2003

Kurt Beck mit Thomas

Paul und Berna Beck-Risch mit Susann

Roland und Marie-Louise Beck-Gstühl mit Eric und Remo

Auf Wunsch von unserer verstorbenen Mutter, Anni Beck, wird für sie am Samstag, 21. Juni 2003, um 18.00 Uhr in der Kirche in Benden eine heilige Messe gefeiert.

Die Urnenbeisetzung findet in Bludenz im engsten Familienkreis statt.